

Motorrad-Kaufvertrag

Protokoll – So entstand dieses Dokument (11.05.2007)

Ihre Vorlage wurde von den janolaw Anwälten erstellt und geprüft. Das vorliegende Protokoll zeigt Ihnen Punkt für Punkt, wie das Dokument entstanden ist und was es enthält. Sie finden dort alle Fragen mit den dazugehörigen Antworten. So können Sie noch einmal nachprüfen, ob das Dokument auch wirklich Ihren Bedürfnissen entspricht.

Es ist doch nicht das richtige Dokument? Kein Problem! Nutzen Sie doch einfach unseren interaktiven Dokumenten-Generator und stellen Sie damit das gewünschte Dokument oder den gewünschten Vertrag individuell selbst her.

Geben Sie Hersteller und Modell des Motorrads an (Beispiel: Ducati, MH900e).

Geben Sie die Fahrzeug-Identifizierungsnummer an.

Geben Sie das Baujahr und das Datum der Erstzulassung des Motorrads an (z.B.: 13.05.2006).

Geben Sie das letzte amtliche Kennzeichen des Motorrads an.

Geben Sie die Motorstärke des Motorrads an. KW:

Geben Sie den Hubraum des Motorrads an. ccm:

Geben Sie den aktuellen Kilometerstand des Motorrads nach Tachometer an. Km:

Geben Sie den Termin der letzten Hauptuntersuchung (TÜV) an.

Frage 1: Weist das Motorrad Unfallschäden oder sonstige Mängel auf?

Diese Frage wurde beantwortet mit **ja**

Den Verkäufer treffen besondere Aufklärungspflichten: Er darf einen eventuellen Unfall der Maschine nicht verschweigen, selbst wenn die Schäden fachgerecht repariert wurden. Auch über andere nicht ganz unerhebliche Mängel, die für den Käufer nicht offensichtlich sind, muss der Verkäufer den Käufer ungefragt aufklären.

Verschweigt der Verkäufer einen Unfall oder einen erheblichen Mangel, muss er damit rechnen, dass der Käufer die Mängel entdeckt und ihn auf Gewährleistung in Anspruch nimmt. Der Käufer kann dann grundsätzlich zunächst Nacherfüllung (Beseitigung des Mangels oder Ersatzlieferung) verlangen. Falls diese fehlschlägt bzw. (zu Recht oder zu Unrecht) verweigert wird oder unmöglich ist, kann er vom Kaufvertrag zurücktreten mit der Folge, dass dieser rückabgewickelt werden muss. Alternativ kann er den Kaufpreis herabsetzen (so genannte Minderung) und gegebenenfalls sogar zusätzlich Schadensersatz verlangen. Bei bewusstem Verschweigen eines Mangels kommt weiter die Anfechtung des Kaufvertrages wegen arglistiger Täuschung in Betracht.

Ausgeschlossen sind die Rechte des Käufers wegen Schäden am Motorrad allerdings, wenn der Käufer den Mangel beim Abschluss des Kaufvertrags bereits kannte.

Zählen Sie die Unfallschäden und/oder die sonstigen Mängel des Motorrads auf.

Frage 2: Ist der Verkäufer ein Händler?

Diese Frage wurde beantwortet mit **ja**

Als Händler ist der Verkäufer zur Ausweisung der Mehrwertsteuer, die auf den Kaufpreis anfällt, verpflichtet. Einen privaten Verkäufer trifft diese Pflicht dagegen nicht.

Frage 3: Soll der Käufer zur Ratenzahlung berechtigt sein?

Diese Frage wurde beantwortet mit **nein**

Kann oder will der Käufer den Kaufpreis nicht in voller Höhe sofort bezahlen, besteht die Möglichkeit, eine Ratenzahlung zu vereinbaren. Die Gewährung von Teilzahlungen ist ein Zugeständnis des Verkäufers an den Käufer; dem Käufer wird gewissermaßen ein Kredit gewährt. Üblicherweise hat das zur Folge, dass sich der Gesamtkaufpreis entsprechend erhöht.

Wenn eine Ratenzahlung gewollt ist, muss die Höhe der einzelnen Raten im Vorfeld festgelegt werden, so dass zugleich auch das Ende der Abzahlung feststeht. Darüber hinaus muss vereinbart und vertraglich fixiert werden, wann die einzelnen Raten jeweils fällig sind.

Geben Sie den Gesamtkaufpreis des Motorrads inklusive Mehrwertsteuer an. EUR:

Geben Sie den Betrag der Mehrwertsteuer an (Berechnung: 19% des Nettokaufpreises). EUR:

Frage 4: Erfolgt die Übergabe des Motorrads schon bei Vertragsunterzeichnung?

Diese Frage wurde beantwortet mit ja

Unabhängig von der Zahlungsweise kann der Verkäufer dem Käufer das verkaufte Motorrad entweder sofort mit der Unterzeichnung des Kaufvertrages oder zu einem späteren Zeitpunkt übergeben. Der Übergabezeitpunkt wird im Vertrag schriftlich festgehalten.

Konsequenz der Übergabe des Motorrads ist, dass mit ihr Besitz, Nutzen und Lasten sowie die Gefahr auf den Käufer übergehen. Im Klartext: Der Käufer ist berechtigt, das Motorrad zu benutzen, aber gleichzeitig trifft ihn ab der Übergabe das Risiko, für angerichtete Schäden am Motorrad eintreten zu müssen.

Nach der Übergabe des Motorrads ist es grundsätzlich Sache des Käufers, für einen wirksamen Haftpflichtschutz zu sorgen. Zwar haften Verkäufer und Käufer gegenüber der Haftpflichtversicherung gemeinsam als so genannte Gesamtschuldner, doch kann der Verkäufer im (Innen-)Verhältnis zum Käufer Prämienersatzung verlangen.

Frage 5: Ist das Motorrad bei der Übergabe für den Straßenverkehr zugelassen?

Diese Frage wurde beantwortet mit ja

Die Zulassung eines Kraftfahrzeugs erfolgt dadurch, dass die Betriebserlaubnis erteilt und das amtliche Kennzeichen zugeteilt wird. Das Fahrzeug wird zugelassen, wenn es verkehrssicher und ausreichend haftpflichtversichert ist. Zum Nachweis der Zulassung erhält der Halter den Fahrzeugschein.

Wird ein zugelassenes Fahrzeug verkauft, dann muss der Verkäufer der Zulassungsbehörde Namen und Adresse des Käufers mitteilen und dem Käufer den Fahrzeugschein und –brief übergeben. Der Käufer muss dann einen neuen Fahrzeugschein und – falls eine andere Zulassungsbehörde zuständig ist – ein neues Kennzeichen beantragen.

Wenn ein Fahrzeug vorübergehend abgemeldet wird, dann wird der Fahrzeugschein von der Zulassungsstelle eingezogen und vernichtet. Der Brief bleibt dagegen zunächst beim Halter; er wird jedoch vernichtet, wenn das Fahrzeug länger als 18 Monate stillgelegt wird. Wird das abgemeldete Fahrzeug verkauft und möchte der Käufer es im Straßenverkehr benutzen, dann muss er es zunächst bei der Zulassungsstelle anmelden. War das Fahrzeug 18 Monate oder länger stillgelegt, ist dafür eine Komplettabnahme durch den TÜV erforderlich.

Frage 6: Handelt es sich um einen Verbrauchsgüterkauf?

Diese Frage wurde beantwortet mit ja

Die gesetzlichen Vorschriften über den Verbrauchsgüterkauf enthalten gegenüber dem allgemeinen Kaufrecht einige Spezialbestimmungen, durch die Verbraucher besonders geschützt werden sollen. Um einen Verbrauchsgüterkauf handelt es sich dann, wenn ein Verbraucher von einem Unternehmer kauft.

Verbraucher ist, wer ein Rechtsgeschäft zu einem Zweck abschließt, der weder seiner gewerblichen noch seiner selbstständigen beruflichen Tätigkeit zugerechnet werden kann. Juristische Personen (z.B.: GmbH) sind keine Verbraucher. Als Unternehmer gilt dagegen, wer bei Abschluss eines Rechtsgeschäfts in Ausübung seiner gewerblichen oder selbstständigen beruflichen Tätigkeit handelt.

Je nachdem, ob ein Verbrauchsgüterkauf vorliegt oder nicht, bestehen unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich der Gewährleistung. Gewährleistung bedeutet: Der Verkäufer haftet dafür, dass die Maschine zum Zeitpunkt der Aushändigung an den Käufer keinen Mangel aufweist. Sollte innerhalb der Gewährleistungsfrist ein Mangel auftreten, dann kann sich der Käufer an den Verkäufer halten. Ausgeschlossen sind allein Reparaturen von reinen Verschleißteilen.

Die gesetzlich vorgesehene Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre. Es sind jedoch abweichende vertragliche Vereinbarungen möglich:

- Beim Verkauf vom Händler an einen Verbraucher kann die Gewährleistung vertraglich auf maximal ein Jahr verkürzt werden;
- beim Verkauf von Privat an Privat oder vom Händler an einen Unternehmer kann sie sogar ganz ausgeschlossen werden. Allerdings haftet der Verkäufer in jedem Fall für arglistig verschwiegene Mängel oder für garantierte Eigenschaften. Darüber hinaus gilt: Wenn der Verkäufer einen Formularvertrag verwendet und Mängel des Motorrads verschwiegen hat, haftet er bei Verletzung von Leben, Körper oder Gesundheit und bei grob fahrlässig verschwiegenen Mängeln auch bei anderen Schäden.

Wie lang soll die Gewährleistungsfrist des Verkäufers sein? (Achtung: mindestens ein Jahr, sonst ist die Vereinbarung unwirksam)

ein Jahr

Frage 7: Soll dem Käufer eine Garantie gewährt werden?

Diese Frage wurde beantwortet mit n e i n

Gewährleistung bedeutet, dass der Verkäufer dafür gerade stehen muss, dass das verkaufte Motorrad beim Verkauf so beschaffen war, wie es sollte. Demgegenüber ist eine Garantie ein Versprechen, dass es auch in Zukunft in Ordnung bleibt.

Übernimmt der Verkäufer eine Garantie für eine bestimmte Eigenschaft des Motorrads, dann hat er für das Fehlen dieser Eigenschaft einzustehen, unabhängig davon, ob ihn ein Verschulden an dem Fehlen der garantierten Eigenschaft trifft. Eine Garantie kann sich auf das gesamte Motorrad erstrecken oder auch nur bestimmte Teile oder Schäden umfassen, z.B. Motor und Getriebe, Rostschäden. Je nach dem Umfang der gewährten Garantie hat der Verkäufer für die Funktionstauglichkeit des Motorrads insgesamt bzw. im vereinbarten Umfang einzustehen.

Geben Sie die Anzahl der Schlüssel ein, die der Käufer für das Motorrad erhält.
